

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 312.

Mittwochs, den 8. November.

1837.

Bekanntmachung.

Daß die Abgabe der Stimmzettel zur Ernennung von Wahlmännern, Behufs der Wahl neuer Stadtverordneter und deren Ersatzmänner

Montag, den 6.,

Dienstag, den 7., und

Mittwoch, den 8. November d. J.,

Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr in der ersten Etage der vormaligen Stadtwaage am Markte stattfindet, wird hierdurch, unter Bezugnahme auf die dießfallige Bekanntmachung vom 21. v. M. nochmals in Erinnerung gebracht.

Leipzig, den 4. November 1837.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dito.

Bekanntmachung.

Bei der am 1. d. M. vorgewesenen Wahl sind von den aus den 15 Compagnien und der Cavalerie-Escadron der Communalgarde ernannten Wahlmännern aus ihrer Mitte

der Gardist der Cavalerie-Escadron, Herr Gustav Hänel, Dr. jur. und Professor, und

der Gardist der 1sten Compagnie, Herr Gustav Arnold Leopold Degen, Kramer und Conditor,

zu Mitgliedern des Communalgarden-Ausschusses

der Gardist der 16. Compagnie, Herr Gottbold Oswald Marbach, Dr. phil. und akademischer Docent, und

der Gardist der 2. Compagnie, Herr Christian Gottlieb Strauch, Buchbindermeister,

aber zu Ersatzmännern der ersteren mit absoluter Stimmenmehrheit erwählt worden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Der Communalgarden-Ausschuß daselbst.

Leipzig, den 6. November 1837.

Hauptmann von Dallwitz.

Hermisdorf, Prot.

Bekanntmachung.

Nach Erledigung der Stelle eines Zugführers der 9. Compagnie der Communalgarde ist bei der deshalb stattgehabten Wahl

Herr Alexander Leonhardt, Kaufmann,

durch absolute Stimmenmehrheit dazu ernannt und von dem Communalgarden-Ausschusse in dieser Charge am 4. d. M. bestätigt worden.

Das aufgenommene Wahlprotokoll nebst Stimmzetteln liegt bis zum 16. d. M. in dem Bureau des Ausschusses zur Einsicht jedes Bethelligten bereit.

Leipzig, den 6. November 1837.

Der Communalgarden-Ausschuß daselbst.

Hauptmann von Dallwitz.

Hermisdorf, Prot.

Von den Sternschnuppen. *)

Die nun schon so oft jährlich wiederkehrende Erscheinung einer ungewöhnlich großen Menge von Sternschnuppen in den Nächten des 11., 12., 13. und 14. Novembers ist bisher mit vieler Aufmerksamkeit beobachtet worden, damit man, weil einige Erfahrungen in den letzten Jahren uns über die Natur dieser noch immer so räthselhaft bleibenden Meteore wenigstens etwas mehr aufgeklärt haben, neue Resultate gewinnen und durch sie entweder die bisherigen Ansichten von den Sternschnuppen prüfen und bestätigen, oder, sie als unhaltbar ver-

* Eingefendet.

worfend, zu andern richtigen Erklärungsweisen geleitet werden könne.

Was wir von den Sternschnuppen jetzt wissen oder mit Gründen muthmaßen dürfen, und was uns noch ganz unerklärbar bleibt, kann man in einem, in dem von Schumacher herausgegebenen Jahrbuche für 1837 (Stuttg. und Tüb.) befindlichen Aufsätze, „die Sternschnuppen“, von Diers ausführlich antreffen, aus welchem interessanten Aufsätze das Vorzüglichste hier kurz mitgetheilt zu sehen hoffentlich recht vielen Lesern des Tageblattes angenehm sein wird.

Jedermann kennt die Sternschnuppen dem äußern Ansehen nach: ein kleiner leuchtender Körper, einem Sterne ganz äh-

lich, schießt sehr schnell am Himmel hin und verschwindet nach einer oder doch wenigen Zeitsecunden in kleinerer oder größerer Höhe, bisweilen zerspringt er auch. Ihre scheinbare Größe ist ungemein verschieden, manche übertreffen selbst den Jupiter und die Venus an Glanz, die meisten dagegen gleichen nur Sternen 4. bis 6. Größe; aber binnen 50 Jahren hat Olbers niemals teleskopische wahrgenommen, d. h. die wegen ihrer geringen Größe nur durch Fernröhre gesehen werden könnten. Die Sternschnuppen scheinen ferner in jedem Klima gleich häufig zu sein; von Spix und Martius sahen sie unter der Linie, Niebuhr in Arabien; Ermann und Wrangel im hohen Norden, wo sie oft durch die Strahlen des Nordlichtes führen; desgleichen sieht man sie in Grönland häufig. Dabei scheint ihre Menge nicht von der Witterung abzuhängen, wohl aber ist sie in verschiedenen Nächten auch sehr verschieden, am größten vielleicht im August und December. Bei einigen Sternschnuppen bleiben Schweife stehen, die einen Theil ihrer durchlaufenen Bahn mit blassem milchweißem Lichte bezeichnen. Auch diese Schweife verschwinden nach und nach, meistens in wenigen Secunden; nur bei sehr großen, den Feuerkugeln ähnlichen Sternschnuppen dauern sie oft viel länger.

Die Sternschnuppen mögen in Ansehung ihres Ursprungs und ihrer Beschaffenheit sehr verschieden sein. Wo man aber der herabfallenden Materie sich bemächtigen konnte, fand man eine schleimige und gallertartige Masse, und selbst eigentliche Feuerkugeln sind als solche gelatinöse Massen herabgefallen; leider sind sie bis jetzt nicht gehörig chemisch untersucht worden. Daß Sternschnuppen auch durch Bögel entstanden, die eine leuchtende Materie zuweilen ausspiren, scheint Niemand wirklich gesehen zu haben. In ältern Zeiten hielt man die Sternschnuppen für fette, ölige oder schwefelige Dünste in der Atmosphäre, die sich auffliegend oder fallend entzündeten; in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, als die Wirkungen und Erscheinungen der Electricität näher bekannt wurden, hielten Beccaria und Basalli sie nur für elektrische Funken. Später, nach Entdeckung der verschiedenen Gasarten, schrieben namentlich Lavoisier, Volta, Lavoisier sie dem leichten Wasserstoffgas zu, und endlich behauptete de Luc, daß gewisse Phosphor erzeugende Ausdünstungen das Wesen der Sternschnuppen bildeten. Aber alle diese Ansichten und Erklärungen sind als irrig zu betrachten. Erst Chladni hat aus den von ihm sorgfältig gesammelten Beobachtungen von Feuerkugeln bewiesen, daß diese Meteore nicht in unserer Atmosphäre entstehen, sondern ihr fremde, im Weltraum sich mit planetarischer Geschwindigkeit bewegende Massen sind, die, wenn sie unserer Erde in deren Laufe um die Sonne begegnen und in die Erdatmosphäre gerathen, sich entzünden, leuchtend werden, und, wenn sie darin zerspringen, Steine und Eisen, auch wohl seltener andere Materien herabfallen lassen. Die nahe Verwandtschaft, in welcher die Sternschnuppen wenigstens größtentheils mit den Feuerkugeln zu stehen scheinen, hat Chladni bewogen, die Sternschnuppen gleichfalls für kosmisch, d. h. für von außen in unsere Atmosphäre gekommene kleine Massen zu halten, die sich während ihres Durchganges durch dieselbe erhitzen und entzünden, und entweder noch in der Atmosphäre, oder wenn sie dieselbe durchflogen haben, wieder verlöschen.

Durch zahlreiche und genaue Beobachtungen, welche Benzenberg und Brandes 1798 zwischen dem 11. Septbr. und 4. Novbr., der letztere auch 1823 zwischen dem 8. April und 9. Decbr., mit mehreren Freunden der Physik über die Sternschnuppen anstellten, erhielt man zuerst eine bestimmte Idee von der Höhe, der Entfernung und der geschwindigen Bewegung dieser sonderbaren Meteore, womit ihre völlige Aehnlichkeit mit den Feuerkugeln, also auch Chladnis Erklärungstheorie erwiesen hervortrat.

Uebrigens fand Brandes es bestätigt, daß in den niedern Höhen von 1 bis 2 Meilen nur kleine Sternschnuppen vorkommen, alle große aber über 5 und bis zu 30 und mehr Meilen von der Erde entfernt waren; auch war die vorherrschende Richtung der Sternschnuppenbahnen merkwürdig, nämlich von NO. nach SW., gerade der Bewegung der Erde entgegen.

Diesen Umstand hinreichend zu bestätigen, beobachtete zwar Brandes 1833 zu Leipzig gemeinschaftlich mit Mehren die Sternschnuppen; allein sein ein Jahr darauf leider erfolgter Tod hat vermuthlich diesen Beobachtungsverein wieder aufgelöst, weil seitdem von dessen Bemühungen nichts bekannt gemacht worden ist. Aller dieser in der That verdienstvollen Beobachtungen und Berechnungen eines Benzenberg und Brandes ungeachtet, bleiben doch die sehr schwer und nur unbefriedigend zu beantwortenden Fragen: Was sind aber diese Meteore eigentlich, und woher und wie entstehen sie? noch immer übrig. Wenn gleich zwischen großen Sternschnuppen und kleinen Feuerkugeln sich gar kein Unterschied angeben läßt, so sind doch nach Brandes die Sternschnuppen selbst unter einander wesentlich verschieden. Denn da wir alles, was sternähnlich leuchtend in der Luft fortzuschießen und herabzufallen scheint, eine Sternschnuppe zu nennen pflegen, so mag es unter diesen Meteoriten manche geben, die bloß elektrische Funken sind, oder in unserer Atmosphäre aus sich entzündenden oder bloß phosphorescirenden Gasarten und Dämpfen, oder auf andere Art entstehen. Im Ganzen genommen hält Olbers die Sternschnuppen mit den Feuerkugeln identisch, während viele achtbare Physiker an einen terrestrischen Ursprung aller Feuerkugeln oder Sternschnuppen glauben, d. h. sie für in unserer Atmosphäre entstehende Körper halten, welcher Meinung jedoch die planetarische Geschwindigkeit dieser Meteore ganz und gar nicht entspricht, weshalb auch Chladni, wie bereits erwähnt, die Sternschnuppen für kosmisch zu halten bewogen ward, obgleich er vorher eine kurze Zeit, durch den Umstand, daß nicht alle Sternschnuppen herabwärts fallen, irre gemacht, geglaubt hatte, diese Meteore hätten einen terrestrischen Ursprung. Wenn es also höchst wahrscheinlich ist, daß die Feuerkugeln und die ihnen verwandten kleinern Sternschnuppen außerhalb der Atmosphäre in dieselbe hereinschießen, so fragt es sich nun, woher sie denn kommen? Früher glaubten Olbers, Laplace und andere, auf darüber angestellte Berechnungen sich stützend, an die Möglichkeit des Ursprungs im Monde der auf die Erde herabfallenden Steine und Eisenmassen; Berzelius hält noch allen Ernstes fest an dieser Meinung und nennt die Sternschnuppen schlechthin Mondsteine. Seitdem man aber weiß, daß die Sternschnuppen bei ihrem Eintritte in unsern Dunstkreis im Mittel eine relative Geschwindigkeit von 114,000 Par. F. = 5 deutsche Meilen in der Secunde haben, so müßten diese mit einer Geschwindigkeit von fast 110,000 F. in der Secunde vom Monde ausgeschleudert sein, was ganz unmöglich scheint. Man muß also die von außen mit planetarischer Geschwindigkeit in unserer Atmosphäre ankommenden Sternschnuppen als kleine Massen ansehen, die nach den Gesetzen der allgemeinen Schwere höchst wahrscheinlich in Ellipsen um die Sonne laufen, bis sie in die Atmosphäre eines Planeten gerathen, sich darin entzünden und entweder ganz vergehen oder unter irgend einer Form herunterfallen, oder auch nach durchstreifter Atmosphäre diese wieder verlöschend verlassen, und dann ihre, freilich bei ihrem Durchgange durch den erlittenen Widerstand und die starke Anziehung des Planeten mehr oder weniger geänderte Bahn um die Sonne zu beschreiben fortfahren.

Diese Hypothese erhält auch durch die in den Jahren 1799, 1831, 32, 33, 34 und 36 erlangten höchst merkwürdigen Erfahrungen einen ganz bedeutend hohen Grad von Wahr-

sche
18
Na
12
M
be
M
bil
de
G
du
sa
au
ze
ge
ho
v

f
f
i
ä
C

scheinlichkeit; denn am 12. Nov. 1799, den 13. Nov. 1831, 1832, 1833 Nachts vom 12. zum 13. Nov., 1834 in der Nacht vom 13. zum 14. Nov., und 1836 in den auf den 12. und 13. Nov. folgenden Nächten, sind ungewöhnlich große Mengen von Sternschnuppen an vielen Orten der Erdoberfläche beobachtet worden. Es scheint demnach überhaupt eine große Menge der planetarischen Moleculen, welche die Sternschnuppen bilden, in Bahnen um die Sonne zu gehen, welche die Ebene der Erdbahn zwischen dem 18. und 22. Grade des Stiers (die Gegend nämlich, welche die Erde jedes Mal vom 11. bis 14. Nov. durchläuft) durchschneiden. Diese Bahnen nun bilden gleichsam eine gemeinschaftliche Straße für viele Myriaden dieser überaus kleinen Asteroiden, die in nicht sehr verschiedenen Umlaufzeiten ihren Umkreis um die Sonne vollenden. Auch auf dieser gemeinschaftlichen Straße scheinen sie sehr ungleich vertheilt, bald in einem dichten Schwarm zusammengedrängt, bald wieder von einander gesondert zu sein.

Diese Ansicht von Olbers wird weit mehr durch die Erfahrungen bestätigt, als Biots Hypothese, welche die Sternschnuppen aus dem Thierkreislichte herzuleiten sucht. Ob übrigens diese Meteore sich noch in andern, den vorhin erwähnten ähnlichen, dichten Strömen zusammendrängen, müssen weitere Erfahrungen lehren.

Was wir also von den Sternschnuppen wissen, ist:

- 1) Sie bewegen sich in großen Höhen, in Abständen von mehreren, selbst von 30 bis 40 Meilen über der Oberfläche der Erde.
 - 2) Die Geschwindigkeit ihrer Bewegung ist der der Planeten gleich, und die relative Geschwindigkeit gegen unsere Erde kann 8 bis 9 Meilen in der Secunde betragen.
 - 3) Sie kommen von außen aus dem Weltraume in unsere Atmosphäre, entstehen ursprünglich nicht in derselben.
 - 4) Sie werden nicht vom Monde auf die Erde geschleudert.
- Allein wie vieles bleibt uns noch bei diesen sonderbaren Meteoriten dunkel, ungewiß und unerklärbar. — Warum ent-

zünden sie sich? — Wie können sie in der so äußerst verdünnten Luft, in der sie fortschießen, mit so lebhaftem Lichte fortbrennen oder fortglühen? — Wie können die verhältnißmäßig so wenigen Pfunde herabfallender Meteorsteine sich dort oben zu Körpern von mehreren 100 Fuß im Durchmesser ausdehnen? — Muß man nicht mit dem scharfsinnigen v. Hoff annehmen, daß die in unsern Dunstkreis gerathenen Sternschnuppenmassen darin noch erst einen besondern chemischen Proceß veranlassen und erleiden, der erst das völlig ausgebildet, was als Meteorstein herabfällt? Ein Proceß, der nicht bloß in Entzündung bestehen kann. — Alle diese und noch viel mehr Fragen können wir bissher entweder gar nicht oder doch nur sehr unbefriedigend beantworten, und es ist sehr zweifelhaft, ob wir je über diese Umstände zu mehr Einsicht und Gewißheit kommen werden, da wir wohl das, was in so hohen Räumen, wo die Luft vielfach dünner ist, als unsere besten Luftpumpen sie hier unten machen können, aber vielleicht aus einer uns ganz unbekanntem Gasart besteht, bei fast absoluter Kälte vorgehen kann, und wie dort Wahlanziehung, Electricität, Magnetismus u. s. w. wirksam sein mögen, schwerlich je werden errathen können.

Schließlich erwähnen wir, daß auf hiesiger Sternwarte vom 13. Nov. Mitt. bis zum 14. Nov. Mittags, zufolge der Aufforderung Alexander v. Humboldts (s. Leipz. Zeit. Nr. 238 h. a.) die Declinationen der nach Gauß's Angabe vorgerichteten Magnetnadel, beobachtet werden wird, um zu ergründen, ob der mehrerwähnte Sternschnuppenfall um diese Zeit mit den Erscheinungen des tellurischen Magnetismus in sichtbarer Verbindung stehe. — Es ist nur zu bedauern, daß, wenn auch der Himmel wolkenlos sein sollte, der Mond gerade den 12. Nov. im vollen Lichte steht, welches den Beobachtungen der Sternschnuppen allerdings sehr hinderlich sein wird. Jedoch wird es aufmerksamen Freunden der Natur vielleicht nächstes Jahr gelingen können, von irgend einem hohen Punkte der Stadt; z. B. von der Galerie der Sternwarte aus, sehr viele Sternschnuppen wahrzunehmen.

Redacteur: Dr. Bretschel. In Abwesenheit desselben Dr. G. W. Becker.

Bekanntmachung.

Der Dienstknecht

Johann Gottfried Schmidt, aus Klein-Chursdorf bei Waldenburg,

welcher wegen eines, am 25. Juni 1832 auf der Straße zwischen Borna und Leipzig versuchten Raubes mit 4jähriger Zuchthausstrafe belegt und am 4. December vorigen Jahres aus der Strafanstalt zu Waldheim entlassen worden ist, befindet sich seit dem 19. August dieses Jahres bei uns in Haft.

Es hätte sich derselbe am Spätabende des gedachten Tages in einen hiesigen Gasthof, in welchem er früher gedient, eingeschlichen, und zwar jedenfalls in verbrecherischer Absicht, denn es wurden in seinen Kleidern nachfolgende Instrumente gefunden:

- a) ein Bohrer, ein sogenannter halbzolliger Spitzwinder, oder Pfosten-Nagelbohrer, am Dehre mit B. und weiter unten nach der Spitze, mit C. W. gezeichnet,
- b) ein Schniger, gefertigt aus einer Rasirmesser Klinge, mit einem aus Weißruster sehr roh gedrehten Hefte in einer kupfernen Zwinde, am Ende mit Linnen umwickelt und
- c) ein starkes, sogenanntes Durchschlageisen.

Ueber die Art und Weise, wie er zu diesen Instrumenten gekommen, hat Schmidt völlig unwahre Angaben gemacht

und die von uns sonst angestellten Recherchen sind bis jetzt ohne Erfolg gewesen.

Je mehr uns daran gelegen sein muß, zu ermitteln, wie Schmidt — ein der öffentlichen Sicherheit gefährliches Subject — in den Besitz dieser Instrumente gelangt ist, um so dringender fordern wir Jedermann, welcher darüber oder über den frühern Besitzer derselben Auskunft zu geben vermag, auf, uns oder der nächsten Polizei-Behörde Mittheilung zu machen, indem wir alle dadurch entstehende Kosten zu ersetzen, uns hiermit erboten.

Leipzig, den 2. November 1837.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel. Burckhardt.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 8. Novbr.: Othello, Trauerspiel nach Shakespeare von Bos.

Sechstes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

Donnerstag, den 9. November 1837.

Erster Theil. Symphonie (No. 2) von Th. Täglichsbeck (Manuscript). Recitativ und Arie aus Abramo von Cimarosa, gesungen von Dem. Clara Novello. Duo concertante für zwei Waldhörner, von Kalliwoda, vortragen von den Herren Pfau und Steglich.

Zweiter Theil. Oüverture zur Vestalin von Spontini. Concertino für die Hoboe von Reissiger, vorgelesen von Herrn Diethe (neu). Polacca aus den Puritanern von Bellini, gesungen von Dem. Clara Novello.

Nachricht. Das 7te Abonnement-Concert ist Donnerstag den 30. November 1837.

Einlass-Billets zu 16 Groschen sind bei dem Castellan Ernst und am Eingange des Saales zu bekommen.

Der Saal wird um 5 Uhr geöffnet und der Anfang ist um 6 Uhr.

Concert-Anzeige.

Die Unterzeichnete wird die Ehre haben, Sonnabend, den 11. November, unterstützt von mehren hiesigen Künstlerinnen und Künstlern, eine **musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung**

in den Sälen des Hotel de Pologne zu geben.

Der Concertzettel wird die vorzutragenden Musik- und Declamationsstücke enthalten.

Billets à 12 Gr. sind zu haben in der Musikalienhandlung des Herrn Kistner, so wie in der Wohnung der Unterzeichneten, Thomaskäse Nr. 106, 2 Treppen hoch. An der Casse das Billet 16 Gr. Anfang halb 7 Uhr.

Leipzig, den 6. Nov. 1837. Louise Schlegel.

Die 14. Compagnie der Communalgarde hält ihr 3tes Winterkränzchen Sonnabends, den 11. Nov. d. J. Wegen etwaiger Gastbillets werden Anmeldungen bis Freitags, den 10. d. M., Abends 6 Uhr angenommen bei Herrn Zugführer Schulz, im großen Reiter, Petersstraße Nr. 121, 4. Etage, und Herrn Feldwebel Meerboth, Barfußgäßchen Nr. 180.

Leipzig, den 7. November 1837. Der Comité.

Bekanntmachung

des

Leipziger Kunstvereines.

In Gemäßheit der Statuten wird die erste

Generalversammlung

der Actionairs des Leipziger Kunstvereines

Donnerstags, den 9. November d. J.

früh 8 Uhr,

im größern Parterresale der deutschen Buchhändlerbörse gehalten werden. Die Herren Actionairs werden ersucht, beim Eintritt in den Saal ihre Namen den fungirenden Vorstehern anzuzeigen und hierauf die mit der Zahl ihrer Actien bezeichneten Stimmzettel in Empfang zu nehmen, indem die Abstimmungen nicht nach Köpfen, sondern nach der Zahl der jeden Theilnehmer eigenen Actien und nach der hierdurch repräsentirten Theilnahme an dem Vereine erfolgen.

Hauptgegenstände der Tagesordnung sind:

- 1) Der Bericht des provisorischen Directoriums über die bisherige Wirksamkeit des Vereines.
- 2) Die Revision der Statuten.
- 3) Die definitive Wahl eines Gesellschaftsausschusses.
- 4) Die Verloosung der zu solchem Zwecke angekauften Kunstwerke unter die Actionairs.

Leipzig, am 25. October 1837.

Das provisorische Directorium des Leipziger Kunstvereines.

Heinrich Brockhaus,
Vorsitzender.

Dr. Härtel,
Secretair.

Die Ausstellung

des

Leipziger Kunstvereines

wird

Donnerstag, den 9. November,
völlig geschlossen.

Anzeige. Bei Ludwig Schreck, Ritterstraße Nr. 759, ist so eben erschienen und zu haben:

Erinnerungen an Gustav Adolph
und
Die Schlacht bei Lützen.
8. br. 2 Gr.

Ansicht des neuen Monuments für Gustav Adolph.

In Kupfer gestochen. gr. 8. 2 Gr.

Anzeige. In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Freund, H. D., die Kunst, Gartenrosen während des Winters im Zimmer zur Blüthe zu bringen, Nach mehrjährigen Erfahrungen aufgestellt. 2te Aufl. broch. 10 Gr.

Leipzig, im November 1837. Heinr. Weinedel.

Anzeige. In unserm Verlage erschien so eben:

Die Lehre

von der

musikalischen Composition,

praktisch = theoretisch

zum Selbstunterrichte oder als Leitfaden bei Privat-
anweisung und öffentlichen Vorträgen,

von

A. B. Marx,

Professor und Doctor der Musik, auch Musikdirector an der Universität zu Berlin.

Erster Band. XVI. und 446 Seiten in Großoctav, mit vielen eingedruckten Notenbeispielen. Preis 3 Thlr.

Der zweite Band, mit welchem das Werk geschlossen ist, erscheint Ostern 1838.

Leipzig, am 1. November 1837.

Breitkopf & Härtel.

Gründliche Anweisung in der Orthographie und im Brieffschreiben.

Ein Privatlehrer, der schon mehren Erwachsenen, beiderlei Geschlechts, gründlichen Unterricht im Richtigschreiben und im Brieffstyle ertheilt, wünscht, da die Stunden noch nicht alle besetzt sind, noch Einige darin zu unterrichten, und es können die, welche daran Theil nehmen wollen, sowohl allein, als mit einigen Andern zugleich Unterricht erhalten; auch er bietet sich Obgenannter zu den Theilnehmern ins Logis zu kommen. Näheres im Gewandgäßchen Nr. 623, 4 Treppen links.

Anzeige. Gründlichen Unterricht im Französischen ertheilt gegen das monatliche Honorar von 1 Thlr. bei 6 Stunden wöchentlich, von 1 Fl. bei 3 Stunden wöchentlich
F. Barth, Katharinenstraße Nr. 412, 4 Tr.

SÄCHSISCHE MASCHINENBAU-COMPAGNIE.

In Folge unserer Bekanntmachung vom 21. October sind die darin angezeigten 22 Stück Interimsactien der Sächsischen Maschinenbau-Compagnie innerhalb 8 Tagen bis auf eine, Nr. 956, zum Umtausch präsentirt, und die vierte Einzahlung nachträglich mit 5 Thlr. pro Actie geleistet worden.

Oben erwähnte Interimsactie Nr. 956 wird daher laut §. 5 des Statuts hierdurch für null und nichtig erklärt, und an deren Stelle eine neue unter Nr. 10,029 ausgefertigt und zum Besten der Compagnie verkauft werden.

Cheumnitz, den 2. November 1837.

Das Directorium der Sächsischen Maschinenbau-Compagnie.
Roder, d. B. Vorsitzender.
L. Bauer, Bevollmächtigter.

Von

Constantine

besitze ich einen schönen Prospekt, den ein französischer Ingenieur ganz naturgetreu aufgenommen hat. Nach mehrerer Herren Wünschen will ich denselben sehr gern lithographiren lassen, wenn diese Entreprise mit einer hinlänglichen Anzahl von Abnehmern gedeckt wird. Zu gefälliger Unterzeichnung à 8 Gr. das Exemplar, à 12 Gr. auf chinesischem Papiere liegt in meinem Quartiere, Nr. 1194, Neugasse, parterre, die Subscriptionliste bereit.

Leipzig, den 7. November 1837.

A. A. Anders.

Bekanntmachung.

Der erste und alleinige, seit 50 Jahren hier in Leipzig wieder etablierte Steinschneider empfiehlt sich im Schneiden aller Arten Steine, als: Wappen, Sinnbilder und Buchstaben. Auch kann durch Unterzeichneten ein Jeder sein Familien-Wappen gemalt für 8 Gr. erhalten.

Wilhelm Seltmann,

STEINSCHNEIDER & GRAVEUR

Brühl, Ecke von der Halle'schen Gasse, im Sonnenweiser.

Empfehlung.

Feine Pariser Bronze-Waaren,

als: Gürtelschlösser, Broches, Ohrgehänge, Herren- und Damenketten, Mantelschlösser und verschiedene andere neue Gegenstände zu ganz billigen Preisen.

Pietro S. Sala, Grimma'sche Gasse Nr. 11,
der Herren Diez & Richter gegenüber.

Empfehlung.

Alle Arten **Blonden**, glatte und faconirte **Tull**, im Stück und Streifen, **Einsatz**, tambourirte und gestickte **Kragen** in Tull und Jaconet empfiehlt nebst einer großen Auswahl der neuesten **Gürtel**, als **breite Atlas** und **Modébänder**, die Bandhandlung von Joh. Gottlob Böhne, am Raschmarke.

Anzeige. Einem geehrten Publicum, so wie meinen Freunden und Bekannten zeige ich ergebenst an, daß ich mein bisher innegehabtes Local, Eckhaus am Petersthore Nr. 124 verlässt, und mein Geschäft in die Petersstraße neben den drei Königen im Hause des Herrn Mag. Loth, Nr. 115, in die erste Etterstage verlegt habe. Indem ich für das mir im alten Locale geschenkte Vertrauen herzlich danke, ersuche ich Obengenannte höflichst, mir dasselbe auch im neuen Locale gütigst zu Theil werden zu lassen. Gottlob Enzmann, Juwelier und Goldarbeiter.

Anzeige. Heute und morgen wird im russischen Dampfbade gebadet.

Empfehlung. Echte Teltower Rübchen empfiehlt Friedr. Schwennicke.

Anzeige. Die erwarteten Dresdener Knackwürstel, à Stück 6 Pf., im Duzend billiger, sind angekommen bei Dorothea Weise, Grimma'sche Gasse Nr. 592.

Verkauf. Beste **brab. Sardellen** verkauft à 4 Gr. das Pfd. Ernst Hammerschmidt, Halle'sche Gasse Nr. 464 u. 65.

Anzeige.

Schlossische Fossbutter, so wie Brathringe, Elbinger Bricken in Fässern u. verkauft zu billigen Preisen
Gottfried Weigelt, im goldenen Siebe Nr. 457.

Verkauf. Neue holländische Haringe, dito so fein marinirt, als nur möglich, mit Pfeffergurken, Spargelbohnen, Capern u., frisch gesottene Preiselsbeeren, auch Schweizer Rahmkäse erhielt und verkauft billigt
Dorothea Weise, Grimma'sche Gasse Nr. 592.

Hausverkauf. Ein in gutem Stande sich befindendes Haus in der Stadt ist durch den Beauftragten L. W. Fischer zu verkaufen im
Local-Comptoir für Leipzig.

Verkauf. Bestes, frisches, trockenes Seegras in Ballen von 1¼ à 1½ Ctr. bei G. F. Carstens im Heilbrunnen auf dem Brühl.

Verkauf. Schwarze nie schimmelnde Tinte, die Ranne 5 Gr., auch im Einzelnen, ist zu haben im blauen Koffe vor dem Petersthore. Nr. 18, 3 Tr. hoch, vorn heraus.

Verkauf. Zu verkaufen steht wegen Mangel an Platz ein tafelförmiges Pianoforte von 6 Octaven für den billigen Preis von 28 Thlen. Zu erfragen Grimma'scher Steinweg Nr. 1259 im Gewölbe.

Pianoforte-Verkauf.

Zu verkaufen sind zwei neue solide vornstimmige Mahagony-Pianofortes, welche im Ton und Außern keinen Wunsch mehr übrig lassen: neue Straße Nr. 1096, in Holbergs Hause parterre im Hofe.

Verkauf. Alle Sorten Pack-Leinwand stehen zum Ausverkauf in der Handlung Katharinenstraße Nr. 391.

Verkauf. Ein fast noch neuer feiner Ueberknöpffrock ist billig zu verkaufen durch den Lohnbedienten Lebering, Brühl Nr. 489, im Harnisch, im Hofe, eine Treppe hoch.

Verkauf. Eine Partie schöne neue holländische und englische Voll-Häringe sind angekommen und werden solche billigst verkauft, sowohl in ganzen Tonnen als einzelnen Schocken, in der Material-Waaren-Handlung Petersstraße Nr. 73.

Zum Verkaufe liegt eine Partie Maculatur in allen Formaten bei L. H. Bösenberg, Ritterstraße Nr. 686.

Zu verkaufen sind ein Divan, ein Sopha und ein Dhd. Stühle: Ritterstraße Nr. 688, im Hofe quervor, 3 Treppen.

Zu verkaufen sind in der Nicolaistraße Nr. 738, 4 Treppen hoch, 2 gute reinliche gebrauchte Familienbetten zu dem billigsten Preise.

Zu verkaufen sind zwei halbe Duzend schöne Mahagony-Stuhlgestelle zu Polsterstühlen: Quergasse Nr. 1214, eine Treppe.

Zu verkaufen sind schöne sprechende und pfeifende Papageien, auch ein kleiner zahmer Affe, durch August Ebeling vom Harz; im weißen Schwan auf der Gerbergasse bei Herrn Rehhan.

Zu verkaufen ist ein Wachtelhund am Thomaskirchhofe, Sack Nr. 99 parterre.

Wilhelm Krobitzsch, Grimm. Gasse No. 5,

empfehlte ein vollständiges Lager in Watten von allen Größen und zu allen Preisen, so wie feine weiße, ganz lange Glace-Handschuhe à 14 Gr. und halb lange à 12 Gr. das Paar, desgl. auch etwas gefleckte Theehandschuhe das Paar von 3 Gr. an.

Wilhelm Krobitzsch, Grimm. Gasse No. 5,

empfehlte sein wohlfortirtes Lager von sächs. und engl. Zhibets und Merinos, so wie auch carrirte Merinos in den schönsten Farben und zu den billigsten Preisen.

P o m a d e n

in allen Sorten und Gerüchen, als: Moëlle de boeuf, Chinapomade, Régénérateur des cheveux, Philocomme Graisse d'ours, Pomade en baton, Luxor etc., empfiehlt in vorzüglicher Güte

die königl. sächs. concess. Parfumerie-Fabrik
von Friedrich Jung & Comp.,
Grimma'sche Gasse Nr. 611.

Stickmuster

werden zu ganz billigen Preisen verkauft in der Muthner'schen Kunsthandlung, Grimm. Gasse Nr. 609.

Silberplattirte Waaren

aus englischen und französischen Fabriken haben wir in diesen Tagen in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen erhalten, was wir hierdurch ergebenst anzeigen.

Wir machen besonders auf umstehende Artikel aufmerksam, welche sich durch Preiswürdigkeit und Neuheit in Façon auszeichnen, als: Arm- und Tafelleuchter, Spielleuchter, Theemaschinen und Kessel, Brot- und Fruchtkörbe, Präsentirtreter, Zuckerschalen und Dosen, Thee- und Kaffeegeschirr, Toilettespiegel etc. Wir befördern jeden uns von auswärts zugehenden Auftrag aufs Pünctlichste und unter billigster Berechnung der Emballage. Albert Wahl & Comp.

Die Steindruckerei

von

Friedr. Krätzscher,

in Leipzig, Grimma'sche Gasse, im grossen Fürstenhause, empfiehlt sich auch zu Gold- und Silberdruck für elegante Bücher-Umschläge, Bücher-Titel, Adress-, Empfehlungs-, Visiten-, Verlobungs- und Einladungskarten, Etiquetten etc., so wie auch Visiten- und Verlobungskarten mit geprägten Dessins.

Auch werden Aufträge für Kupferstich-, Kupfer- und Zinn- und lithographirte Utensilien und Coloriren bestens besorgt.

Zum Austeilen liegen viertausend Thaler bereit gegen pupillarische Sicherheit bei dem D. August Wendler am Grimma'schen Steinwege Nr. 1284.

Kaufgesuch. Wer ein gesundes starkes Pferd zum Einspannungsfahren und wo möglich auch geritten zu verkaufen wünscht, beliebe seine Adresse bald gefälligst im Hotel de Pologne bei Herrn Pusch abzugeben.

Gesucht werden zwei Kanonenöfen im Ringe in der ersten Etage vorn heraus.

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mensch, welcher Lust zur Tischlerprofession hat, kann sogleich antreten auf der Quergasse bei dem Tischlermeister Börschmann.

Gesucht wird ein Schuhmacherlehrling am Markte Nr. 1, im Hofe 2 Treppen hoch.

Gesucht wird Verhältnisse halber sogleich ein Mädchen in Dienst, das gut mit Kindern umgeht und sich jeder häuslichen Arbeit gern und willig unterzieht. Aber nur solche, die gute Zeugnisse aufzuweisen haben, können sich melden in dem Mühenmachergewölbe, Tuchhalle Nr. 5, bei E. C. Pfändner.

Gesucht wird zu Weihnachten wo möglich im Grimma'schen Stadtviertel von ordnungsliebenden Leuten ein Familienlogis, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kammern, Küche, Bodenkammer und Holzraum, im Preise von 60—90 Thlrn. Nähere Auskunft wird ertheilt in Nr. 474, eine Treppe.

Gesuch. Eine in der Kochkunst vollkommen erfahrene Köchin sucht für nächste Weihnachten ein Unterkommen. Näheres ist zu erfragen am neuen Kirchhofe Nr. 262, 3 Treppen hoch.

Gesuch. Ein junger gebildeter Mensch, nicht von hier, sucht so bald als möglich in einer anständigen Restauration als Kellner ein Unterkommen, verlangt aber keinen Gehalt. Adressen erbittet man sich Nr. 758, 4 Treppen hoch.

Gesucht wird eine perfecte Köchin von gefesteten Jahren und eine Jungemagd. Das Nähere auf dem Hause Nr. 865, eine Treppe hoch.

Gesucht wird zu Weihnachten ein kleines Gewölbe im Grimma'schen Stadtviertel, Preis 60—100 Thlr. Nähere Auskunft in Nr. 474, eine Treppe.

Vermiethung. Ein in jeder Hinsicht bequem und elegant meublirtes Zimmer mit Schlafstube, in der ersten Etage u. vorn heraus, in einer der lebhaftesten Straßen, soll sofort oder zu Weihnachten außer den Messen an einen oder zwei Herren vermiethet werden. Auskunft darüber giebt man Reichsstr. Nr. 543, 3te Etage, Kochs Hofe schrägüber.

Vermiethung. Im wilden Manne, Ranstädter Steinweg Nr. 995, ist die 2te Etage vorn heraus zu vermieten und das Nähere zu erfragen bei E. A. Arndt, Nr. 997 im Gewölbe.

Vermiethung. Brühl Nr. 735 ist außer den Messen ein großes Gewölbe zu vermieten.

Vermiethung. Von Weihnachten an steht ein kleines Familienlogis an stille Leute in Nr. 634 zur Vermietung offen.

Vermiethung. Ein schönes Erkerzimmer nebst Seitenzimmer sind zu Weihnachten an ein oder zwei Herren von Stande zu vermieten: Thomaskgäßchen Nr. 106, 2. Etage. Auch ist daselbst ein Zimmer nebst Alkoven sogleich abzulassen.

Vermiethung. Ein sehr freundlich, an der Promenade gelegenes Logis, in der Nähe der Eisenbahn, bestehend aus drei Stuben, drei Kammern, einem Alkoven, Küche, Speisekammer, Keller und sonstigem Zubehör, ist zu vermieten und kann, da sich Alles in brauchbarem Stande befindet, sogleich oder zu Weihnachten bezogen werden. Das Nähere ist zu erfragen Nr. 1222 B., 3 Treppen hoch.

Vermiethung. An eine stille kinderlose Familie ist im Halle'schen Pfortchen Nr. 334, 3 Treppen hoch, die Aussicht auf die Promenade und ins Pfortchen, ein Logis Verhältnisse halber zu Weihnachten noch zu vermieten. Das Nähere eine Treppe hoch zu erfragen.

Zu vermieten ist zu Weihnachten d. J. auf dem Peterssteinwege Nr. 846 ein Parterrelogis von 2 Stuben, vorn heraus, 3 Kammern, einer Küche, einer Niederlage und Keller, welches auch sogleich bezogen werden kann. Das Nähere ist parterre bei der Besitzerin zu erfragen.

Zu vermieten ist zu Weihnachten d. J., oder auch zu Ostern künftigen Jahres eine erste Etage, bestehend in 4 Stuben und Zubehör, in Lehmanns Garten, neben der Barfußmühle. Zu erfragen daselbst über dem Gewächshause.

Zu vermieten ist auf dem Grimma'schen Steinwege Nr. 1292 von Ostern 1838 an die erste Etage, bestehend in 5 Stuben nebst Zubehör und das Nähere daselbst zu erfragen im Hintergebäude bei dem Eigenthümer.

Zu vermieten ist eingetretener Verhältnisse zu Weihnachten ein mittleres Familienlogis von 3 Stuben nebst 4 Kammern an eine stille pünctlich zahlende Familie in Reichels Garten, durch den alten Hof, auf dem Damme, im neuen Hause.

Zu vermieten ist eine große Wohnung mit schöner Aussicht und zu Ostern ein großes Gewölbe nebst Schreibstube und Niederlage; auch ist ein großer Schrank wohlfeil zu verkaufen in der Klostergasse Nr. 161, eine Treppe.

Heute Concert im großen Ruchengarten.

Bekanntmachung.

Wer ein auffallend feines Glas Berngrüner Bier trinken will, muß in Burckhards Tunnel gehen.

* * * * * Ergebenste Bekanntmachung.

Heute, Mittwoch den 8. Novbr., Concert im Saale des Peterschießgrabens, wo unter andern gewählten Musikstücken ein Divertissement für die Violine mit zur Aufführung kommen wird.

Anfang 7 Uhr.

Julius Kopisch.

Heute, Mittwoch den 8. November,
Concert im Kaffeehause zu Krügers Bad.
Die aufzuführenden Musikstücke besagt der Anschlagzettel.
Anfang halb 7 Uhr.

E. Föld.

Einladung

zum Schlachtfeste im Peterschießgraben, wozu ein geehrtes Publicum ergebenst eingeladen wird. Um gütigen Besuch bittet
N. B. Schmidt.

Einladung,

Heute, als den 8. November, ladet seine Söner und Freunde zu Speckkuchen ganz ergebenst ein
Ch. Gottfr. Arnold, Gewandgäßchen Nr. 622.

Einladung. Heute geht man noch einmal zu Pflaumenkuchen bei
J. G. Heinicke in Reichels Garten.

Einladung. Heute, Mittwoch den 8. Novbr., ladet seine Freunde und Söner zu Pöckelschweinsknöchelchen mit Klößen und Meerrettig ergebenst ein
Friedr. Köhler, Wirth zur grünen Schenke.

Einladung zur Kirmes nach Stötteritz

heute, Mittwoch den 8. November.
An diesem Tage werde ich außer verschiedenen warmen Speisen auch mit Pflaumen-, Apfel- und mehren Sorten trockener Kuchen in Portionen aufwarten.
Schulze in Stötteritz.

Einladung zur Kirmes.

Heute, Mittwoch den 8. November, und Freitag, den 10. November, lade ich meine geehrten Gäste und Söner zur Kirmes ergebenst ein, wobei ich mit Allerlei nebst andern verschiedenen warmen und kalten Speisen und guten Getränken bestens aufwarten kann. Ich bitte um recht zahlreichen Besuch.
Pollter in Kleinzschocher.

Anzeige. Morgen Abend, den 9. November, wird in der Gofenschenke zu Eutritsch frische Wurst und Wellsuppe verpeist.
Carl Heinze.

Einladung. Heute, Mittwoch den 8. Novbr., lade ich alle meine Söner und Gäste zu Schweinsknöchelchen mit Meerrettig und Klößen, Karpfen mit warmem Krautsalat ganz ergebenst ein.
Lindner in Eutritsch.

Einladung. Morgen, als den 9. Novbr., ladet seine geehrten Gäste zu Schweinsknöchelchen mit Klößen nebst andern beliebten Speisen, worunter Leichen, ganz ergebenst ein
Einhorn in den 3 Mohren.

Einladung. Heute, den 8. Novbr., ladet zur Kirmes ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch
Düngfeld in Plagwitz.

Verloren wurde ein Sporenhals auf der Grimma'schen Gasse. Der Finder erhält eine Belohnung in Nr. 2 am Markte, bei dem Hausmanne.

Verloren wurde am 6. Nov. Nachmittags entweder in Athen, oder auf der letzten Dampfswagenfahrt nach Leipzig ein gelb- und brauncarrirtes Umschlagetuch, 3 Ellen groß. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine gute Belohnung auf dem Brühle Nr. 322 parterre abzugeben.

Verloren. Gestern Mittag ist ein Päckchen mit schwarzseidenem Zeuge auf der Reichsstraße oder dem neuen Neumarkte verloren worden. Man bittet, dasselbe bei dem Hausmanne in Nr. 640 auf dem neuen Neumarkte gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Verloren wurde den 6. November unweit des Gustav Adolph-Denkmal's von einem Kutscher ein schwarzseidener Regenschirm mit Stahlgestelle und weißem Griffe. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der Ritterstraße Nr. 713, 2 Treppen hoch bei Carl Mathes gegen Dank und Belohnung abzugeben.

Unter denjenigen, welche der Hilfscomité für das bedrängte Großwaltersdorf bei Freiberg in Nr. 264 der Leipz. Zeit. als bereitwillig bezeichnet, Beiträge christlicher Menschenfreunde zur Unterstützung der vom Brande schwer betroffenen Gemeinde in dem erwähnten Gebirgsdorfe anzunehmen, ist auch der Unterzeichnete genannt worden. Fast sollte ich Bedenken tragen, schon jetzt wieder mit einer Bitte an das mildthätige Leipzig für Verunglückte hervorzutreten, da ich in der kurzen Zeit meines hiesigen Aufenthaltes die schon zu dreien Malen und allerdings mit einem Erfolge, der nur bei dem, nach meiner vollen Ueberzeugung, einzigen Wohlthätigkeitsfinne unserer guten Stadt erklärlich ist, versucht habe. Dennoch wage ich es, den vielen Fürbittenden für das arme Großwaltersdorf mich anzuschließen. Die Schilderung, die mir der Pf. Dertel von dem Unglücke, von welchem seine Gemeinde heimgesucht worden ist, entworfen hat, ist zu ergreifend, zu erschütternd; ich kenne die

Bedeutung der Farben, aus welchen dieses düstere Gemälde zusammengesetzt ist, in ihrer überwältigenden Wirkung zu gut; ich folge darum in der That nur einem innig bewegten, aber doch auch sorgfältig geprüften Gefühle, indem ich mein mildthätiges Leipzig herzlich bitte, auch mir Gaben der Liebe für die schwergeprüfte Gemeinde in gewohnter Bereitwilligkeit, zur weiteren Beförderung, zugehen zu lassen. Ich erinnere an das, was mir zunächst liegt, das nur vor 5 Jahren durch eine kostspielige Hauptreparatur verbesserte Schulhaus, die Pfarrgebäude, die Kirche, deren Neubau erst vor 6 Jahren beendet worden und noch nicht ganz bezahlt ist, also die sämtlichen geistlichen Gebäude der kleinen, nicht ganz aus 800 Seelen bestehenden Gemeinde liegen in Trümmern. Niemand weiß es besser, als ich, wie unendlich schwierig die Herstellung solcher Gebäude, mögen sie immerhin in der Landesaffecuranz versichert sein, in einer Landgemeinde ist; Alle aber theilen mit mir die Ueberzeugung, daß die Wiederherstellung derselben ein Segen sei, den man einer Gemeinde, die sie verloren hat, nicht früh genug wünschen kann. Und — nur die eigenthümlichen Verhältnisse, unter welchen Großwaltersdorf seine Kirche und Schule verlieren mußte! —

Es würde mir eine recht wohlthuende Erfahrung sein, wenn mir gerade für die geistlichen Gebäude des armen Großwaltersdorf ansehnliche Gaben werden sollten. Wie rührend ist es mir gewesen, schon heute, ja, während ich dieses schreibe, Gaben der Liebe für die verunglückten Bewohner desselben in Empfang genommen zu haben! Ueber sie und über alles, was mir für diesen Zweck zu Theil werden wird, soll zu seiner Zeit gewiß treulich öffentliche Rechenschaft abgelegt werden. Leipzig, den 4. Nov. 1837.

D. Conrad Benjamin Meißner,
Kirchen- und Schulrath
(Windmühlengasse Nr. 859).

Zhorzettel vom 7. November.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Dr. Partic. Kemble, v. London, im H. de Bav.
Dem. Wallson, v. Danzig, Dr. Bang. Oppenheim, Madame
Alexander u. Dem. Friedländer, v. Berlin, im H. de Sax.

Halle'sches Thor.

Dr. Amtm. Sintenis, v. Bollben, im Blumenberge.
Dr. Gastwirth Schmidt, v. Roisch, in der Sonne.
Hrn. Schaupf. Rehländer und Hentschel, v. Berlin und Gausig,
unbestimmt.

Auf der Berliner ordin. Post, 19 Uhr: Dr. Hlgscommiss Engel-
mann u. Dr. Bandagist Schramm, v. hier, v. Berlin zurück.
Auf der Magdeburger ord. Post, 12 Uhr: Dr. Referend. Schaum,
v. Naumburg, im deutschen Hause.

Rankstädter Thor.

Dr. Weinhdr. Strauß, v. Mainz, im gold. Hut.
Dr. Rfm. Schönermark u. Dem. Günther, v. Naumburg, im H.
de Pologne.
Die Berlin-Sölnner Eilpost, 16 Uhr.

Petersthor.

Dr. Amtshauptm. v. Dypel, v. Borna, im deutschen Hause.

Hospitalthor.

Auf der Nürnberger Diligence, um 6 Uhr: Hrn. Cand. v. Wölke
u. Kriegel, v. hier, v. Altenburg zurück.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Auf der Dresdener Nacht-Eilpost: Dr. Rittmstr. Baron v. Lau-
ningen, v. Wien, pass. durch, Dr. Schaupf. Ludwig, v. Frank-
furt a. M., bei Mad. Ludwig, Dr. D. v. Gersdorf, v. Eisenach,
im Hotel de Bav., u. Mad. Heidenreich, v. hier.
Dr. General v. Ledebur, v. Erfurt, pass. durch.
Die Eilenburger Diligence.

Rankstädter Thor.

Die Hamburger reit. Post, um 7 Uhr.

Hospitalthor.

Auf der Annaberger Post, um 8 Uhr: Dr. Rfm. Bonorand, von
hier, v. Chemnitz zurück.
Die Freiburger Post, um 8 Uhr.
Die Grimma'sche Post, 10 Uhr.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor.

Dr. Degel, v. Berlin, u. Dr. Oberst Ludermann, v. Saarlouis,
im Hotel de Pol.
Dr. Commis Plaut, v. Nordhausen, unbest.
Auf der Berliner Eilpost, um 1 Uhr: Dr. Rfm. Bieling, von
Hamburg, im Hotel de Russie.
Auf der Braunschweiger Eilpost, 12 Uhr: Dr. Rfm. Voigt, von
hier, v. Hamburg zurück, Dr. Rfm. Stegmann, v. Halle, un-
best., u. Dr. Commis Schüller, v. Schweinfurt in Nr. 751.

Hospitalthor.

Dr. Freiherr v. Kleist, von Dippoldisgrün, und Dr. Lieutenant
v. Throssa, v. Berlin, pass. durch.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Rankstädter Thor.

Dr. Portraitmaler Schlieter, v. Berlin, in Nr. 1028.
Auf der Frankfurter Eilpost, um 3 Uhr: Dr. D. Fahlander, v.
Wasa, u. Dr. Partic. Nylander, v. Uleaburg, unbest.
Dr. DrGer.-Rath v. Leipziger, v. Naumburg, im H. de Russie.
Dr. Fabr. Deronay, v. Eupen, im Blumenberge.

Petersthor.

Dr. v. Löbenstein, Dr. Maler Köppler, Dr. Rath Trommer, Dr.
Cand. Köppler und Dem. Weder, von Altenburg, im Hut, bei
Gersdorf, Liebestind u. Schlichteisen.